

**Gemeinsame Gebetszeit Montag, 5.10.2020
18.15 Uhr**



Handle danach, und du wirst leben
(Lk 10,28)



GEBET
~~HOME OFFICE~~

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Falls Sie nicht so viel Zeit oder Muße zum Beten haben, um die komplette Gebetszeit mitzubeten, nehmen Sie doch einfach nur die blau markierten Texte. Auch dann sind wir im Gebet verbunden. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ankommen: Ein Text, den uns jemand ins Fürbittbuch gelegt hat kann am Beginn unserer Gebetszeit stehen:

Immer wenn ich glaube ich müsste dies und jenes tun, weil nichts warten kann, lehne ich mich einen Moment zurück. Ich höre auf meine inneren Bedürfnisse, kann spüren, was ich brauche. Und plötzlich fließt Sonnenlicht in meinen Körper. Ich höre Bäume rauschen im Wind, Ruhe strömt in mein Herz. Danach kann ich mich meinen Aufgaben stellen, kann viel besser wahrnehmen, welche wichtig sind und welche nicht, wo ich tatsächlich gebraucht werde und wo andere ganz gut ohne mich zurechtkommen. Ich lerne meine eigene Mitte zu finden, ein gesundes Pendeln zwischen meinen Fähigkeiten und meinen Grenzen. Und ich wage es, mich fallen zu lassen. Das ist die Haltung des Gebets, die Jesus zeigt.

Tagesrückblick: *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Wo habe ich Sorgen und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

Gebet: Guter Gott, in dieser Zeit der Verunsicherung, in der die ganze Welt aus den Fugen zu geraten scheint, beten wir hier gemeinsam mit vielen anderen zu dir. Wir bitten dich, schenke uns deine Gegenwart und lass uns in deiner Nähe die Kraft schöpfen, die wir im Moment so nötig brauchen. Amen.

Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich doch einmal darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren!

Evangelium

(Lk 10,25-37)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas

²⁵Da stand ein Gesetzeslehrer auf, und um Jesus auf die Probe zu stellen, fragte er ihn: Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen? ²⁶Jesus sagte zu ihm: Was steht im Gesetz? Was liest du dort? ²⁷Er antwortete: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deiner Kraft und all deinen Gedanken, und: Deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst. ²⁸Jesus sagte zu ihm: Du hast richtig geantwortet. Handle danach, und du wirst leben.

²⁹Der Gesetzeslehrer wollte seine Frage rechtfertigen und sagte zu Jesus: Und wer ist mein Nächster? ³⁰Darauf antwortete ihm Jesus: Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder; dann gingen sie weg und ließen ihn halb tot liegen.

³¹Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab; er sah ihn und ging weiter.

³²Auch ein Levit kam zu der Stelle; er sah ihn und ging weiter.

³³Dann kam ein Mann aus Samarien, der auf der Reise war. Als er ihn sah, hatte er Mitleid, ³⁴ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie.

Dann hob er ihn auf sein Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn.

³⁵Am andern Morgen holte er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und sagte: Sorge

für ihn, und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme. ³⁶Was meinst du: Wer von diesen dreien hat sich als der Nächste dessen erwiesen, der von den Räubern überfallen wurde? ³⁷Der Gesetzeslehrer antwortete: Der, der barmherzig an ihm gehandelt hat. Da sagte Jesus zu ihm: Dann geh und handle genauso!

Zum Nachdenken *(heute von Chistina Edl)*

Es gibt 2 Bibelstellen, an die ich mich bereits aus frühesten Kindheit erinnern kann. Das ist die Geschichte vom Walfisch und Jona, der nach Ninive geschickt wird und das Gleichnis vom barmherzigen Samariter. Dieses Gleichnis gefällt mir sehr gut, da ich es bereits als Kind verstehen konnte und es eine tolle Botschaft beinhaltet. Für mich geht es hier um Vorurteile und Schein.

Wir haben Stereotype im Kopf, die dazu führen, dass wir Menschen in eine bestimmte Schublade stecken. Oft ist ihr Aussehen dafür verantwortlich, sei es der Kleidungsstil, ein bestimmtes Verhalten oder Herkunftsmerkmale wie die Hautfarbe.

Somit unterstellen wir Menschen einen schlechteren Charakter als sie tatsächlich haben oder setzen positive Züge voraus, die diese gar nicht leben.

Wir als Christen sollten uns selbst besonders kritisch mit diesen Vorurteilen auseinandersetzen. Wir alle sind uns sicher einig, dass der Samariter in der Geschichte menschlich handelt, so wie wir es auch tun sollten. Und - ist es so? Erkennen wir die Not anderer und helfen tatsächlich, wenn unsere Hilfe gebraucht wird? Zum Teil ist es nicht immer leicht zu erkennen, wo wir uns einsetzen sollten, deshalb müssen wir umso aufmerksamer sein und genau hinhören und -schauen.

Neben dem Erkennen ist auch das Hinterfragen meines Erachtens sehr wichtig. Wie viele Dinge machen wir oder nehmen wir hin, weil wir sie nicht anders kennen und einfach davon ausgehen, dass es gut und richtig ist? Muss es aber nicht! Vielleicht einfach nur deshalb, weil sich die Rahmenbedingungen geändert haben und es nicht mehr zeitgemäß ist! Oder weil wir mehr wissen - hier ist gerade der Umweltschutz ein gutes Beispiel. Früher wusste man noch nicht so umfassend, was die Umwelt schädigt und sich negativ auswirkt, heute wissen wir es und sollten deshalb Sorge dafür tragen, dass der Schaden stetig begrenzt wird.

Ein gutes Beispiel für ein samariterähnliches Verhalten ist für mich eine Person, die bereits mehrfach in Krisengebieten dieser Erde war, um den Menschen in größter Not vor Ort zu helfen. Natürlich muss und kann nicht jeder in den nächsten Flieger steigen und ebenso handeln ohne entsprechende Ausbildung und Kenntnisse. Aber für mich ist diese Person ein barmherziger Samariter des 21. Jahrhunderts, wenn man das Gleichnis so nah wie möglich an der Erzählung in unsere heutige Zeit übertragen möchte. Wie auch im Gleichnis ist dies niemand, den wir sonntags im Gottesdienst antreffen würden und der, soweit ich weiß, auch nichts auf die Institution Kirche gibt.

Umgekehrt gefragt - wie viele der regelmäßigen Kirchgänger leisten so etwas?

Ich möchte mit diesem Beispiel nicht urteilen, sondern die heutige Bibelstelle zum Anlass nehmen, um mal wieder über meine Vorurteile nachzudenken und über die Dinge, von denen ich mich blenden lasse. Stattdessen möchte ich versuchen, mich und meinen Blick auf das zu konzentrieren, was wirklich wichtig und notwendig ist, wenn auch unbequem. Mal sehen, wie oft ich mich selbst dabei erwische, in alte Muster zurückzufallen und ob es mir gelingt, auch zu einem barmherzigen Samariter zu werden.

Fürbitten: *Die heutigen Fürbitten stammen aus den Fürbittbüchern in unseren Kirchen:*

- **Lieber Gott, hilf mir, dass ich den Tag gut überstehe. Mach mir stark. Gib mir die rechten Worte.**

- Lieber Gott, gib mir die Kraft vernünftig zu sein. Lass die neue Aufgabe gut gelingen. Amen.
- Für unser Team Kita St. Peter und unsere Familien und Freunde. Herrn Pfarrer Abbé viel Kraft und Gesundheit.
- Lieber Gott, segne alle Familien und lass sie deine Liebe spüren.
- Guter Gott, gib allen, für die etwas Neues angefangen hat Freude daran und Mut sich darauf einzulassen.
- Wir bitten für alle unsere lieben Verstorbenen.

Alle diese Bitten, auch unsere Eigenen und allen Dank können nun ins Vater unser münden.
 Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Am Wochenende haben wir Erntedank gefeiert. Das Lied „Wir pflügen und wir streuen“ von Matthias Claudius, das uns jemand ins Fürbittbuch gelegt hat, kann daran erinnern und am Ende unserer Gebetszeit stehen: <https://www.youtube.com/watch?v=6qBEq0Qf31k>

Refrain: Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn, drum dankt ihm dankt, drum dankt ihm dankt und hofft auf ihn.

1. Wir pflügen, und wir streuen den Samen auf das Land, doch Wachstum und Gedeihen steht in des Himmels Hand: der tut mit leisem Wehen sich mild und heimlich auf und träuft, wenn heim wir gehen, Wuchs und Gedeihen drauf
2. Er sendet Tau und Regen und Sonn und Mondenschein und wickelt seinen Segen gar zart und künstlich ein und bringt ihn dann behende in unser Feld und Brot es geht durch unsre Hände, kommt aber her von Gott.
3. Was nah ist und was ferne, von Gott kommt alles her, der Strohalm und die Sterne, das Sandkorn und das Meer. Von ihm sind Büsch und Blätter und Korn und Obst von ihm das schöne Frühlingswetter und Schnee und Ungestüm.
4. Er läßt die Sonn aufgehen, er stellt des Mondes Lauf; er läßt die Winde wehen und tut den Himmel auf. Er schenkt uns soviel Freude, er macht uns frisch und rot; er gibt den Kühen Weide und seinen Kindern Brot.

Segensbitte: *Den folgenden Text und Segen hat uns jemand ins Fürbittbuch gelegt:*

Mach etwas aus deinem Leben. Versuche dem nachzufolgen, was Jesus gelebt und gelehrt hat. Leben ist ein Dasein für andere und ein Dasein für dich selbst. Arbeite, so gut du kannst: freue dich über den Erfolg und lerne aus dem, was nicht so gut läuft. Genieße die Erschöpfung, wenn du genug gearbeitet hast, und lächle in dich hinein, wenn du gar nichts tust. Beides ist dein Auftrag, deine Aufgabe im Leben. Für beides gibt Gott dir deinen Segen.

Auch wenn deine Herzenstür ein enges Nadelöhr ist, für Gott möge es weit genug sein. Auch wenn deine Seele von hohen Mauern geschützt ist, so möge Gott mit seiner Liebe zu dir durchdringen. Auch wenn dein Geist in seiner Sturheit und Einfältigkeit einem Kamel gleicht, so möge der heilige Geist Wege finden, dich anzutreiben und zu leiten. Gottes Segen begleitet dein Leben, nichts sei dir unmöglich. Möge sein Reich in dir zu wachsen beginnen und dich mehr und mehr erfüllen. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Achtung: Das nächste Home-Gebet erscheint am **Mittwoch, 7.10.20**

Das Tagesevangelium für Dienstag ist Lk 9, 57-62;

Sie finden es unter https://www.erzabtei-beuron.de/schott/schott_anz